

Großes Wiedersehen mit dem Fotografen Helmut Hirler

Warum die Ausstellung „Magie des Unsichtbaren“ in der Filiale der Kreissparkasse Ravensburg ihrem Namen gerecht wird und dabei viele Erinnerungen weckt

Von Babette Caesar

WANGEN - Einen wahren Besucheransturm hat die Kreissparkasse Ravensburg unlängst in ihrer Wangener Filiale erlebt. Anlass war die Ausstellungseröffnung „Magie des Unsichtbaren“ von Helmut Hirler. Den 1954 in Wangen geborenen Fotografen, der seit 2009 in Neuseeland lebt, kennen viele Wangener aus früheren Zeiten und feierten am Abend ein Wiedersehen. Mit dem Menschen und Freund Hirler ebenso wie mit den von ihm präsentierten Landschaftsfotografien.

Helmut Hirler stehe in einer ungebrochenen Tradition mutiger Pioniere, deren Ziel es durch Jahrhunderte war, das Fremde und Schöne der Erde zu beschreiben, sagt Horst Klöver von der renommierten Berliner Editiogalerie Lumas über den weitgereisten und vielfach ausgezeichneten Fotografen. An Siegfried Spangenberg war es am Abend, Künstler und Werk zu würdigen, nachdem Norbert Martin, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Ravensburg, seiner Freude über die große Besucherresonanz Ausdruck verliehen hatte. Was ein Künstler wie Helmut Hirler mit der



Paul Kempf, Norbert Martin und Siegfried Spangenberg mit dem Fotografen Helmut Hirler (von links) in seiner Ausstellung „Magie des Unsichtbaren“.

FOTO: BABETTE CAESAR

art atemberaubenden Aufnahmen und außergewöhnlichen Bildbänden mit Wangen, mit dem Kinderfest, ehemaligen Lehrern und Kommunalpolitikern zu tun habe, richtete Martin als Frage an Spangenberg.

Der erzählte von seinem Erlebnis vor zwei Jahren in der Zahnarztpra-

xis von Igor Wetzel. Im Wartezimmer sei er auf ein Buch gestoßen mit Fotografien von Bäumen. Die Panoramabilder hätten ihn zugleich begeistert und irritiert. Also fing er an nachzuforschen und stellte zu seiner großen Überraschung fest, dass Helmut Hirler sein ehemaliger Schüler an der

Realschule in Wangen war. Das Buch wiederum entstand im Rahmen des Projektes BigShoe, für das Hirler als Zeichen seines sozialen Engagements von Neuseeland nach Tansania reiste, um dort Aufnahmen zu machen. Spangenberg war es, der diese Ausstellung initiierte, zusammen mit Norbert Martin und Reiner Fritz. „Ich habe viele Ausstellungen gehabt, aber keine, die organisatorisch so reibungslos ablief“, wandte Hirler sich an die Besucher.

Baff sei er, wer alles gekommen ist. Seinen Fotoapparat habe er schon früh immer dabei gehabt, erinnerte sich Spangenberg an Klassenfahrten oder an die Premiere des Kinderfesttheaterstücks „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ am 12. Juli 1969 mit Hirler in der Rolle des Holzfällers.

24 mittelformatige Panoramen bestreiten die Ausstellung in der Kundenhalle. Deren Titel geben Auskunft über Orte und Länder, in denen sie entstanden sind. „Göreme, Türkei“, „Almodovar del Rio, Provinz Cordoba, Spanien“, „Aspen Trees, Dixie National Forest, Utah, USA“ oder „Salto del Laja, Chile“ tönen allein schon recht magisch. Nur was macht das

Unsichtbare aus, fragte sich Spangenberg. Das liege am Material und der Verwendung von Infrarotfilmen, die lange Zeit in Vergessenheit geraten waren. Hirler sucht möglichst menschenleere Regionen auf, die ihm den uneingeschränkten Fokus auf die Natur ermöglichen. Mittels ausgefeilter Filterkombinationen überhöht und dramatisiert er Gesehenes, bei dem der Faktor Licht eine wesentliche Rolle spielt.

In feinst herausgearbeiteten Graustufen und von höchster Brillanz bieten sich Landschaftsszenarien mit wie eingefroren niederrauschenden Wasserfällen dar. Wild verschlungene Oberflächen, die der Betrachter nicht mehr für real halten mag. Tiefe Schluchten und zentralperspektivisch weit nach hinten fliehende Felsgesteine von surrealer Strahlkraft.

Diesen Eindruck verstärken hell bis weiß aufscheinende Bergketten, Wolkenformationen in nahezu schwarzen Himmeln oder weißes Blattwerk von Bäumen (sogenannter Wood-Effekt). Diese bewusst eingesetzte Irritation, die zu scharfen Hell-Dunkel-Kontrasten führt, ist dem Infrarot zu verdanken. Sehen tut er

beim Machen einer Aufnahme „nichts“. Erst nach der Entwicklung in der Dunkelkammer. „Bei vielen Arbeiten von Helmut Hirler hat man zunächst den Eindruck, dass hier etwas nicht stimmt, dass sie trotz ihres bekannten Gegenstands fremd wirken“, zitierte Spangenberg Irene Pill aus einer vormaligen Ausstellung in Kißlegg. Ein besonderer Hinweis galt den „Hinterlassenschaften“, die sich auf vier Aufnahmen finden. Auto- und Flugzeugwracks, zerborstene Holzhäuser, windschiefe Briefkästen mit der Aufschrift „The World“ – Dinge aufgefunden in obskuren Positionen in endlos weiten leeren Landschaften, an denen Hirler nichts manipuliert hat, nur an den Hell-Dunkel-Werten, die uns so befremden und zugleich magisch anziehen.

Die Ausstellung „Magie des Unsichtbaren“ von Helmut Hirler in der Filiale der Kreissparkasse Ravensburg, Gegenbaurstraße 4, dauert bis 26. August. Sie ist montags bis freitags von 9 bis 12.15 Uhr, montags, dienstags und freitags von 14 bis 16 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr.